

ZUSCHUSS FÜR KIRCHENORGEL

„Christlich-kulturelle Aufgabe“

Oberding greift für eine neue Kirchenorgel tief in die Zuschusskasse. Nach aktuellem Stand werden 66 000 Euro gewährt.

VON GERT SEIDEL

Oberding – Großes Publikum und großer Beifall für den Gemeinderat: Der geizte für die Neuanschaffung einer Pfeifenorgel für die Filialkirche St. Georg nicht am Zuschuss. Bürgermeister Helmut Lackner schlug in der

Ratssitzung am Dienstag vor, die Orgel mit 30 Prozent der Kosten zu finanzieren. Nach derzeitigem Stand würde das Instrument 220 000 Euro kosten, die gemeindliche Förderung liegt dann bei 66 000 Euro. Die Ratsmitglieder stimmten geschlossen zu, und die Pfarrgemeinderäte applaudierten. Sie können nun umgehend den Auftrag erteilen.

Üblicherweise gewährt die Kommune zehn Prozent für Kirchensanierungen – aber auch nur, wenn sich Diözese und Landkreis beteiligen. Das

ist aber bei einer Orgel nicht der Fall. Die seit 2008 laufenden Renovierungsarbeiten in der Georgskirche sind nahezu abgeschlossen. Mit der Sanierung sei „etwas gelungen, was Kirche und Gemeinde eine besondere Note verleiht“, so heißt es im Antrag.

Einziges Wermutstropfen ist die Kirchenorgel, die aus wirtschaftlichen und musikalischen Gründen nicht mehr zu reparieren und auch nicht Bestandteil der vom Ordinariat geplanten Sanierung ist. Im Gegenteil, wenn auch die

Kirchengemeinde die Neuanschaffung selbst zu tragen hat, wird sie vom Ordinariat nur genehmigt, wenn mindestens die Hälfte der Kosten bereitgestellt ist.

Diesbezüglich hilft auch nicht das Zitat von Weihbischof Bernhard Haßlberger, der bat, „die herausragende Bedeutung einer Orgel zu bedenken, die nicht umsonst die Königin der Instrumente genannt wird“. Dementsprechend sind neben der musikalischen Umrahmung der Gottesdienste auch Orgelkonzer-

te für Musikfreunde geplant.

Bei der Neuanschaffung pressiert es allerdings, denn die Preise steigen stetig. Seit der ersten Anfrage zum Beginn der Sanierung bereits um 25 000 auf nun etwa 220 000 Euro. Allerdings wurden bereits 70 000 Euro an Spenden verbucht. Auch mit einem Zuschuss der Gemeinde bleibt eine Finanzierungslücke. Weitere Gelder könnten jedoch mit Patenschaften für einzelne Orgelpfeifen und Register gesammelt werden.

Die Zuschusshöhe stieg

während der Beratung wie bei einer Auktion. Vize-Bürgermeister Andreas Danzer bot 40 000 Euro. Lackner erklärte die Orgel zur „christlich-kulturellen Aufgabe“ und schlug zunächst eine Beteiligung von 25 Prozent vor. Das sei das „das Mindeste“, erklärte Andrea Hartung. Georg Maier sprach von einer „Sicherheit, dass die Gemeinde dahinter steht, wenn das Geld nicht aufgebracht wird“. Ein kräftiger Zuschuss, so Lackner, „ist eine Motivation für alle Oberdinger zu weiteren Spenden“.